

Die gegenwärtige Lage der Glasindustrie in der Tschechoslowakei [1922] [The Present Position of the Glass Industry in Czecho-Slovakia]

Artikel von Prof. W. E. S. Turner, D.Sc.

aus Journal of the Society of Glass Technology, 1922, Vol. VI, S. 274-279

gefunden von Thomas Joyce. Many thanks!

SG: Der Verfasser beschreibt aus aktuellem Erleben die Situation der **Glasindustrie in der Tschechoslowakei im Herbst 1922** und vergleicht ihren Stand mit **England**. **Bisher wurden noch keine Information darüber gefunden, wie lange die 1922 beginnende Krise dauerte und wie bzw. wann eine Erholung einsetzte**. Zwei in der Pressglas-Korrespondenz bereits veröffentlichte Beiträge schildern die Lage vor und um 1922 aus der Sicht der tschechischen Glasmacher in Nordmähren bzw. der US Gewerkschaft der Glasmacher:

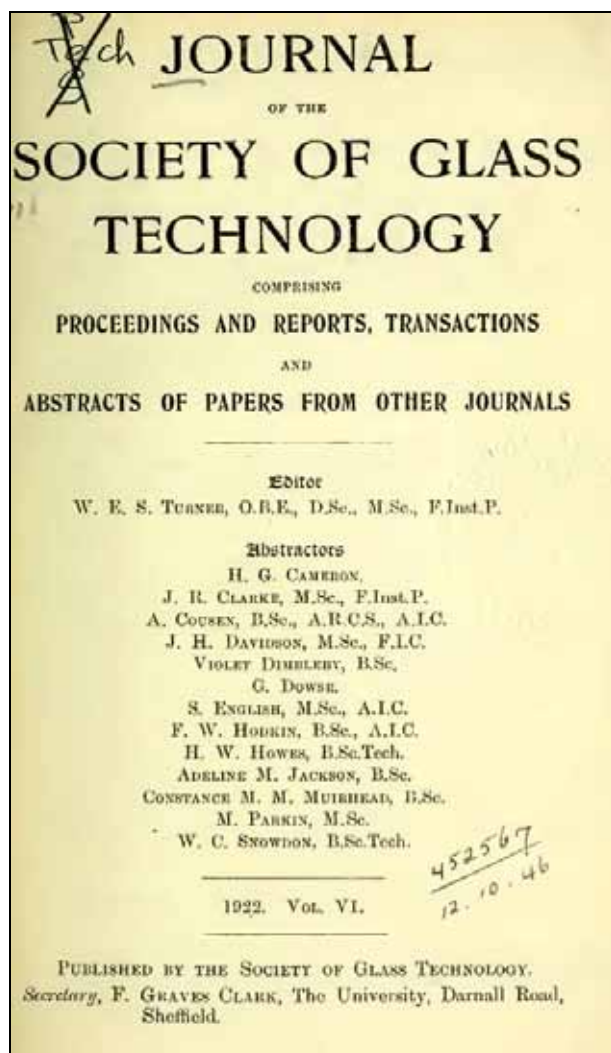
PK 2010-1, Kašpárek u.a., 160 Jahre Glastradition in Rapotín 1829 - 1989

PK 2010-3, Clarke, Europe's Flint Glass Industry. [...] Between November, 1920, and March, 1921

Übersetzung aus dem Englischen SG

Abb. 2011-2/192

Journal of the Society of Glass Technology, 1922, Vol. VI
Titelblatt



Journal of the Society of Glass Technology
Comprising Proceedings and Reports, Transactions and
Abstracts of Papers from Other Journals

Editor

W. E. S. Turner, O. B. E., D.Sc., M.Sc., F.Inst.P.

Abstractors

H. G. Cameron, J. R. Clarke, M.Sc., F.Inst.P.

A. Cousen, B.Sc., A.R.C.S., A.I.C.

J. H. Davidson, M.Sc., F.I.C., Violet Dimpleby, B.Sc.

C. Dowse, S. English, M.Sc., A.I.C.

F. W. Hodkin, B.Sc., A.I.C.

H. W. Howes, B.Sc.Tech., Adeline M. Jackson, B.Sc.

Constance M. M. Muirhead, B.Sc.

M. Parkin, M.Sc., W. C. Snowdon, B.Sc.Tech.

1922. VOL. VI.

Published by the Society of Glass Technology.

Secretary, F. Graves Clark, The University, Darnall
Road, Sheffield.

The Society of Glass Technology.

Die Gesellschaft der Glass Technology wurde bei einer Versammlung in der Universität von Sheffield am, 9. November 1916 gegründet.

Als ihr Gegenstand wurde durch den Verband von Personen, die sich für Glas und Glaswaren interessieren, die allgemeine Förderung der verschiedenen Zweige der Glastechnologie festgelegt; Lektüre und Diskussion von Dokumenten; Veröffentlichung von wissenschaftlichen Informationen über Glastechnologie; Aufbau einer Bibliothek und eines Museums.

Alle Personen oder Verbände von Personen, die sich für Glas interessieren, ob vom Gesichtspunkt der Hersteller, der Händler, der Wissenschaftler, der Benutzer oder der Sammler, sind für eine Mitgliedschaft zugelassen.

Die Mitgliedschaft umfasst drei Klassen: Kollektive Mitgliedschaft für Firmen, Verbände und Ausschüsse; Gewöhnliche Mitglieder und Studenten; der jährliche Mitgliedsbeitrag für jede Klasse beträgt £ 3 3 s, £ 1 10 s und 2 s. 6 d. Kopien der Verfassung und Regeln können auf Antrag beim Sekretariat der Universität Sheffield bezogen werden. Die gesamte Anzahl der bestätigten Mitglieder beträgt 650 [1922].

Versammlungen der Gesellschaft werden mit Ausnahme des Sommers monatlich abgehalten. Eine Hälfte der Versammlungen findet statt in Sheffield, dem Hauptquartier der Gesellschaft, andere Versammlungen werden wie der Rat entscheidet in anderen Zentren der Glasindustrie abgehalten. Auf diese Art wird örtliches Interesse angeregt.

Die Gesellschaft veröffentlicht vierteljährlich eine Zeitschrift, die Diskussionen der Gesellschaft über die gelesenen Dokumente enthält, zusammen mit Zusammenfassungen anderer für Mitglieder interessanter Dokumente, veröffentlicht in britischen und ausländischen Zeitschriften. Jedes kollektive Mitglied erhält zwei Kopien und jedes gewöhnliche Mitglied eine Kopie.

Wissenschaftliche Untersuchungen über Glastechnologie werden zur Veröffentlichung in der Zeitschrift eingeladen.

Eine Bibliothek mit technischer Literatur ist aufgebaut worden und eine Liste der verfügbaren kann bei Sekretariat erhalten werden.

S. 274-279

XXII. - The Present Position of the Glass Industry in Czecho-Slovakia. [1922]
By Prof. W. E. S. Turner, D.Sc.

XXII. - Die gegenwärtige Lage der Glasindustrie in der Tschechoslowakei. *
von Prof. W. E. S. Turner, D.Sc., M.Sc., F.Inst.P.

(Anmerkungen bei einer Rede beim Treffen in Sheffield, November 1922.)

* Vgl. den Artikel des Autors in „The European Commercial“, Wien, September 1922.

Die Republik der **Tschechoslowakei**, geschaffen als Ergebnis des Krieges [1918], nimmt auf dem Kontinent Europa eine sehr zentrale Position ein. Sie umfasst **Böhmen und andere Teile** des alten österreichischen Reiches und hat eine Bevölkerung von ungefähr 14.000.000 Menschen, von denen die beiden wichtigsten Rassen (races) **Tschechen** und **Deutsche** sind. So weit wie die **Glasindustrie** betroffen ist, könnten wir vielleicht mit Vorteil das Wort „Tschechoslowakei“ durch „Böhmen“ ersetzen, für jene, denen das neuere Wort unbekannt ist, denn die industriellen Gebiete, wo die Glasindustrie wichtig ist, sind nur jene in Böhmen [SG: und Mähren].

Tatsächlich führten die Hinweise in Vorkriegszeiten zur Ausdehnung der österreichischen Glasindustrie eher zu dem Irrtum, dass dort viele Glasfabriken über die Länge und Breite von Österreich verstreut wären. Dies ist weit entfernt von der Wahrheit, wie vor zwei Jahren von einem deutschen Schriftsteller angegeben wurde, dass als die neue Republik Tschechoslowakei gegründet wurde, **in Österreich nur 19 Glashütten übrig** blieben, von denen mehrere mit der **Spiegelherstellung** beschäftigt waren, und dass deshalb der Großteil der Glaswaren zur gewöhnlichen Verwendung von der Tschechoslowakei geliefert werden musste.

Praktisch alle österreichischen Industrien befanden sich in Böhmen, diese Aussage gilt nicht nur für Glas, sondern auch in einem sehr beträchtlichen Maß für Metallwaren und Textilien.

Die **Glasindustrie** konzentriert sich zum größten Teil an der Grenze von Böhmen nach Sachsen, hauptsächlich beginnend bei **Teplitz-Schönau** im Nordwesten bis **Gablonz** im Nordosten. Außerdem befinden sich einige Fabriken in der Nachbarschaft von **Prag** und auch unge-

fähr 30 bis 40 Meilen südöstlich von Prag, während westlich von dieser Stadt **Pilsen** ein anderes großes Zentrum ist, besonders für Fensterglas und Flaschen.

Viel **Rohmaterial** zur Glasherstellung muss zum gegenwärtigen Zeitpunkt importiert werden. So haben sich die böhmischen Fabriken bisher fast ganz für ihren feinsten **Sand** auf die Vorräte in **Hohenbocka** [Lausitz] verlassen und erst vor sehr kurzer Zeit, getrieben von absoluter wirtschaftlicher Notwendigkeit sind Ressourcen zu Hause untersucht worden und in gewissem Maße ausgebeutet worden. Ein Teil der Rohmaterialien wie **Alkali** kommen von Aussig, einer wichtigen Herstellungsstadt in Böhmen, aber diese Fabriken sind, wie mir zu verstehen gegeben wurde, nur **Zweige chemischer Fabriken in Deutschland**, so dass sie wieder deutsch kontrolliert werden. Praktisch alle **färbenden Materialien** und besonders jene von guter Qualität mussten aus Deutschland importiert werden, wie mir gesagt wurde.

Für **Brennstoff** gibt es eine reichliche Versorgung für jene Gebiete, die von **Teplitz-Schönau** gut zugänglich sind, weil dies ein großes Zentrum von **Braunkohle** oder **Lignit-Industrie** ist [Schieferkohle, Xylit]. Diese Materialien müssen zu einigen Fabriken über lange Entfernungen geschickt werden, und mir wurde gesagt, dass eine Fabrik für dieses Material 300 Kronen pro metrische Tonne zahlte, während Fabriken in **Gablonz** anscheinend Vorräte aus **Sachsen** bezogen zu haben und in einigen Fällen noch sehr viel höhere Preise bezahlt haben.

Als ich die Tschechoslowakei besuchte, war meine Hoffnung gewesen, eine **größere Anzahl von Fabriken zu besuchen**; und tatsächlich war mein Empfang überall so freundlich, dass ich denke, dass meine Erwartungen in einem sehr beträchtlichen Umfang erfüllt worden wären. Aber leider fiel meine Ankunft **Ende August [1922]** mit einer **sehr ernsten Krise in der tschechoslowakischen Glasindustrie** zusammen, die vollständig aus der **Instabilität der Devisen** entsteht.

Meine ursprüngliche Absicht war, das Land Ende Juni oder Anfang Juli [1922] zu besuchen. Zu dieser Zeit lag der Umtausch ungefähr bei **240 Kronen** für ein Pfund [Sterling] und der Wert war auf diesem Niveau für eine beträchtliche Zeit stabil gewesen. Im Juli und im August aber erfolgte eine **rapide Veränderung**, so sehr, so dass ich an einem der Tage meines Besuches in Gablonz nur ungefähr **128 Kronen** für ein Pfund erhielt, während der durchschnittliche Wert Anfang September bei **130** lag. [SG: offenbar wurde das Pfund drastisch abgewertet]

Die erste Frage, die bei mir nach einigen Stunden in Prag beim Betrachten der verschiedenen Waren in den Schaufenstern in den Sinn kam, war wie es für das Land möglich war, das Exportgewerbe weiterzuführen. Denn mit Rücksicht auf den bestehenden Wert des Umtausches waren die **aktuellen Preise von Nahrungsmitteln, Kleidung und anderen Gütern, möglicherweise um 20 bis 25 Prozent teurer als in England**.

Am selben Abend kam die Antwort auf diese Frage in den Zeitungsberichten, dass **in der Glasindustrie katastrophale Ereignisse** geschahen.

Dem „Sozialdemokrat“ zufolge hatte eine **allgemeine Katastrophe die Glasindustrien im Norden** erfasst und bewegte sich von **Teplitz-Schönau bis Steinschönau**, und es wurde berichtet, dass am vorherigen Samstag ungefähr **12.000 Arbeiter entlassen** worden waren, während eine Anzahl anderer Angestellter auf **Kurzarbeit** gesetzt worden war. Der Bericht stellte sich im wesentlichen als wahr heraus und der Grund war nicht weit zu suchen, im Hinblick auf die internen **Preise und Lebenshaltungskosten** und auch auf die absolute Notwendigkeit eines großen **Exportgewerbes**, wenn die Industrien beibehalten werden sollten.

Es verlangt nur eine kleine Überlegung, dass sich nicht nur die Glasindustrie in einer schwierigen Position befand, sondern **auch andere Herstellungsindustrien** in der Tschechoslowakei. In der Begeisterung über die Unabhängigkeit scheinen auf die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Landes wenige Gedanken verwandt worden zu sein und natürlich hätte niemand das Ausmaß vorhersagen können, zu dem bestimmte Devisen abgewertet wurden. So lang Böhmen ein Teil des österreichischen Reichs war, war dort ein **beträchtlicher Inlandsmarkt**, der die Produkte der Werke aufnahm.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen aber wird mir durch eine Autorität berichtet, dass **in den Metall-, Textil- und Glasindustrien wenigstens 60 bis 80 Prozent der Produktion exportiert werden muss**, wenn die Fabriken in ziemlich vollem Betrieb gehalten werden sollten. Da die Tschechoslowakei aber die Länder **Deutschland, Polen, Ungarn und Österreich als unmittelbare Nachbarn mit fast wertlosen Währungen** hat, ist es offensichtlich, dass seine einzigen guten Märkte **England und Amerika** sein müssen und zu einem geringeren Ausmaß **Frankreich, Italien, Schweiz und Holland**. Einige dieser Länder haben **Zollhindernisse** errichtet, die beabsichtigen, die tschechoslowakische Einfuhr niedrig zu halten. England hat das nicht gemacht und tschechoslowakisches Glas muss nicht 33 1/3 Prozent Zoll bezahlen wie deutsche Waren.

Der Kauf tschechoslowakischer Glaswaren konnte jedoch bei dem gegenwärtigen internen Wert der Kronen nur so lange gewinnbringend sein, als der externe Wert niedrig war. Dies war zum Beispiel der Fall **1919, 1920 und 1921**. So war es im **November 1921** bei einem Umtausch von **370 bis 380 Kronen** zum Pfund ungefähr wie Ende **Juni 1922** beim Wert **240 Kronen** zum Pfund immer noch möglich, tschechoslowakische Waren vorteilhaft zu kaufen. Nicht aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt, als **130 bis 150 Kronen** zum Pfund standen. Infolgedessen kamen **viele Fabriken zu einem Stillstand** und Verkäufe seit **September 1922** kamen in einem beträchtlichen Ausmaß aus den Lagern. Die ersten Teile der Industrie, die geschlossen werden sollten, handelten mit geschliffenen und polierten Glaswaren [were those dealing with grinding, polishing, and cutting]. Die glas-schmelzenden Fabriken konnten selbstverständlich nicht so schnell geschlossen werden, aber eine **sehr große Anzahl von Brennöfen ist jetzt außer Betrieb** gesetzt worden.

Das erste Mittel der Hersteller, die Kosten für die Produktion zu senken, war eine **Senkung der Löhne der**

Arbeiter [cut in the men's wages], und Ende August forderten die Hersteller von den Gewerkschaften der Arbeiter eine **Senkung um 20 Prozent** und drückten ihre Absicht aus, die Fabriken zu schließen, wenn die Arbeiter nicht zustimmten. Die Arbeiter konnten aber nicht zustimmen und es muss zugegeben werden, dass **angesichts der Lebenshaltungskosten eine Senkung um 20 Prozent ein sehr drastischer Schnitt** war.

Es kann kaum bezweifelt werden, dass dem Land eine sorgenvolle Zeit bevorstand. Die **Kosten für die Produktion sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt sehr viel größer als vor dem Krieg, die Löhne sind viel höher, während es auch eine 48-Stunden-Woche für Angestellte in allen großen Einrichtungen in Betrieb gibt**. Überdies ist die **Besteuerung beträchtlich** und mir wurde gesagt, dass es **auf Kohle eine Steuer [Einfuhrzoll] von 30 Prozent** gab. Sehr hohe Tarife haben für einige Zeit gegolten, weil die Politik der Republik gewesen ist, die **Einfuhr von fertigen Artikeln aus dem Ausland zu verhindern** und besonders von solchen Artikeln, die innerhalb des Landes gemacht werden konnten. Angesichts der Geltung dieser Tarife werden die internen Preise hergestellter Güter wahrscheinlich kaum schnell fallen. Eine weitere Schwierigkeit gegen die Senkung der Preise liegt in der Tatsache, dass die beiden dominierenden Parteien im Staat, nämlich die Agrarier und die Sozialisten, sich für ein Beibehalten einsetzen, die einen für den Preis von Nahrungsmitteln und die anderen für die Höhe der Löhne.

Es gibt ein bewundernswertes Merkmal im Management der Republik, nämlich dass die Regierung abgelehnt hat, zum Drucken von Geld zu greifen. Man kann nicht anders als diese Einstellung zu bewundern und dem Land wünschen, dass es aus seinen Schwierigkeiten gut heraus kommt, weil seine Bewohner eine fleißige und ein sehr intelligente Rasse [race] sind.

Da die **Hersteller dagegen waren, mir stillstehende Fabriken zu zeigen, sah ich nur fünf bei der Arbeit**. Diese waren mit der Herstellung von Fensterglas, Uhrgläsern, chemischen und wissenschaftlichen Glaswaren, Hohlglas und farbigen Glasstäben und Röhre verbunden, die letzten insbesondere in der Industrie von **Gablonz**. Zusätzlich zur Besichtigung dieser Werke traf ich mich und hatte **Diskussionen** mit einer Anzahl von Männern der Glasindustrie und kam entschieden zu dem Schluss, dass **was Fabriken, Ausrüstung und allgemeine Verfahren betrifft, die Industrie in der Tschechoslowakei still steht und sich hauptsächlich auf ihr Wissen vor einer oder zwei Generationen verlässt**.

In anderen Worten: in diesen besonderen Punkten fällt sie hinter den britischen Fabriken zurück.

So benutzen sie allgemein immer noch regenerative Brennöfen von Siemens sowohl für Tanks als auch für Hafenbrennöfen [Siemens regenerative furnaces both for tanks and for pot furnaces] und ich sah weder noch hörte ich von **Hafenbrennöfen moderner Art** [recuperative pot furnace of modern type], wie sie in diesem Land [England], in Holland und in einem oder zwei anderen Ländern installiert wurden. Überdies existiert dort außer **einer oder zwei Owens-Maschinen** für die Fla-

schenherstellung und einer Fabrik, die die Fensterherstellung nach dem Fourcault-Prozess aufnimmt, **praktisch keine Maschinerie außer einer bestimmten Anzahl von Handpressen**. Die Hersteller scheinen **1920 und 1921 eine Boomperiode** genossen zu haben, haben aber dieses Geld **nicht investiert**, wie die Firmen in diesem Land [England], trotz des E.P.D. [??] in neue Fabriken und Ausrüstung. Einer der **Streitpunkte** der Gewerkschaft der tschechoslowakischen Glasarbeiter, wenn man sie mit der Forderung nach reduzierten Löhnen konfrontiert hat, war, dass die **Hersteller selbst keine modernen technischen Verfahren mit dem Ziel die Produktion zu verbessern eingeführt hatten**; und nach dem, was ich sah, ist in diesem Streit etwas Wahres.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt genießt die tschechoslowakische Industrie deshalb **Überlegenheit über die Briten eher in Hinsicht auf das allgemein höhere Niveau der Fähigkeiten seiner Handwerker als im Besitz von modernen Brennöfen, Maschinerie und allgemeiner Ausrüstung**. Sie hat aber ein ernsthaftes Handicap darin, dass [das Land] keine Meeresküste hat, dadurch müssen ihre Güter lange Entfernungen auf Schienen durch fremde Länder wie Deutschland geschickt werden, während das Land bis jetzt, soweit die Kaufkraft betroffen ist, von armen Ländern umgeben ist, durch **hohe interne Preise** und schließlich durch die **Bewertung des externen Umtausches** [der Währung], damit gibt es wenig Anlass von Seiten englischer und amerikanischer Leute zum Kauf außer von Spezialitäten.

Ich komme nicht umhin zu denken, dass jene Hersteller in diesem Land, die ihr Geld in Geräte mit dem Ziel investierten, die Produktion zu erhöhen und die Preise zu reduzieren, auf lange Sicht diejenigen sein werden, die angesichts der Situation, die ich umrissen habe, ihre Rettung erreichen.

An jene Hersteller, die immer noch darin zurückbleiben, aktuelle Verfahren und Werke zu übernehmen und wissenschaftlich ausgebildete Männer einzustellen, würde ich ein Wort der Warnung richten. Vieles von dem, was ich über den Mangel an modernen Werken und Maschinerie in der Tschechoslowakei gesagt habe, gilt auch für **Deutschland**; aber meine Information ist, dass die **deutsche Glasindustrie vor kurzem Schritte unternommen hat, um sich mit der bestesten erprobten amerikanischen Maschinerie und Werken umzurüsten**. In diesen Tagen internationaler Konkurrenz wird der Erfolg in diesem Gewerbe immer mehr von Effizienz und Unternehmertum [efficiency and enterprise] abhängen.

**Department of Glass Technology,
The University, Sheffield.**

Appendix.

Während die obige Ansprache dokumentiert wurde, ist ein interessanter Artikel über die „**Wirtschaftliche Situation der Tschechoslowakei**“ von **Dr. Hans Wisemeyer** in „**The European Commercial**“ vom **18. November 1922** erschienen, der zeigt, dass die allgemeine **Lage unverändert** bleibt, und eine Bestätigung meiner Beobachtungen darstellt, die im oben erwähnten Artikel gemacht werden.

Literaturangaben:

Teichová, Alice, *The Czechoslovak Economy, 1918-1980*, Routledge, New York 1988

Teichová, Alice, *Wirtschaftsgeschichte der Tschechoslowakei 1918-1980*, Böslau, Wien 1988

Teichová, Alice (Hg.), *Österreich und die Tschechoslowakei 1918-1938. Die wirtschaftliche Neuordnung in Zentraleuropa in der Zwischenkriegszeit*, Wien 1996

Siehe unter anderem auch:

PK 2010-1 Kašpárek u.a., 160 Jahre Glastradition in Rapotín [Reitendorf, Mähren] 1829 - 1989

Staatsunternehmen Osvětlovací sklo, státní podnik, Valašské Meziříčí / Krásno

PK 2010-3 Clarke, Europe's Flint Glass Industry - The Flint Glass Industry Abroad.

A Survey of Hours, Wages and Working Conditions Prevailing in Europe's.

Principal Flint Glass Manufacturing Countries.

Between November 1920 and March 1921.

PK 2011-2 Teichová, Politik und Wirtschaft in der Tschechoslowakei 1918-1945

Auszug aus The Czechoslovak economy 1918-1980, London 1988, deutsche Übersetzung